

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 50 bei der Oberamtsparafabrik Reutlingen Zweigst. Waldb. = Postkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Waldbad. = Postkontokonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Stener. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausräumung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nummer 92

Februar 1929

Donnerstag, den 22. April 1926

Februar 1929

61. Jahrgang

## Der Kampf um Abd el Krim Die Friedensverhandlungen

Das marokkanische Rifgebiet, die westlichen Gebirgsausläufe des Kleinen Atlas, ist etwa so groß wie die preußische Rheinprovinz; das eigentliche Kriegsgebiet ist erheblich kleiner. Um diesen Flecken Land, auf der Gesamtkarte Afrikas nur ein Tupfen, werden die Kämpfe ausgefochten, an denen sich seit über Jahresfrist die größte Militärmacht Europas beteiligt. Bis dahin hatten nur Spaniens Söhne in dem öden Gebirgsland ihr Blut vergossen. Der Krieg Spaniens in Marokko ist seit 1921 nicht zum Stillstand gekommen. Aber auch diese fast fünfjährige Zeit ist nur ein Abschnitt in einem Kampf, der seit der Vertreibung der Mauren aus Spanien (1492 fiel Granada), von Zeit zu Zeit immer wieder aufflammte. Der Krieg Spaniens in Marokko ist kein Rationalkrieg im eigentlichen Sinne, wenn die Spanier hier auch jetzt um ihr letztes größeres Schutzgebiet kämpfen. Hier handelt es sich um Waffengänge, die in ihrem Kern eine Fortsetzung der Kämpfe zwischen Christen und Mauren auf dem Boden der spanischen Halbinsel sind. Fast 800 Jahre haben diese Kämpfe gedauert und sie haben Spanien einen dauernden Stempel aufgedrückt, der es noch heute zu dem fremdesten, uneuropäischsten Land Europas macht und ihm gleichzeitig jene einzigartige Stimmung verleiht, die von den Menschen und Dingen südlich der Pyrenäen ausströmt. Große Schichten des spanischen Volkes sind nicht materiell im europäisch-amerikanischen Sinn eingestellt und kennen noch nicht das Arbeitszeitalter der großen Industrieländer. Die Bodenschätze des Rif, nach denen englisch-amerikanisches Kapital so gierig blickt, kümmern den Durchschnittspanier gar nicht. Der Gedanke, hierfür in den Krieg zu ziehen, wäre ihm anerkennlich. Er hat auch bei der spanischen Kriegsführung nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Wahrscheinlich wäre der Krieg in der spanischen Einflusszone, wie im Grenzvertrag zwischen Spanien und Frankreich vom 27. November 1912 das von Spanien niemals ganz unterworfenen Gebiet vorsichtig genannt wurde, schon vor Jahr und Tag langsam zur Ruhe gekommen, als General Primo de Rivera unter erheblichen spanischen Verlusten den Rückzug hinter stark besetzte Stellungen durchführte, wenn nicht damals Abd el Krim die Waffen in das französische Schutzgebiet bis über den Werga hinaus vorgetragen hätte. Es ist nicht richtig, daß er diesen Vorstoß, wie ihm oft vorgeworfen wird, in einer Art Selbstüberschätzung oder Siegestaumel gemacht habe.

Im Mai 1924 befehnten französische Truppen das Wergatal als „eine zu Frankreich gehörende Zone abgefallener Stämme“. Bis dahin hatte in dieser Gegend kein französisches Militär gestanden. Abd el Krim mußte deshalb mit Recht annehmen, daß die Franzosen ihm seine Hauptversorgungsgrundlage, die fruchtbaren Täler des Wergaflusses, abschneiden wollten. Durch seinen Angriff suchte er sich, vielleicht etwas voreilig, der drohenden Blockade zu entziehen. Gleichzeitig hatte er wohl die Wirkung seiner Verbearbeit in französisch-Marokko überschätzt. Seine Hoffnung, alle Stämme bis über die Straße Fes-Taza hinaus auf seine Seite zu bringen, scheiterte an der militärischen Ueberlegenheit der Franzosen, die es zudem verstanden, die Spanier, die schon einen Strich unter ihre marokkanischen Kriegspläne gemacht hatten, wieder zur Mitarbeit zu bewegen. Infolgedessen konnte sich im vorigen Sommer der französische Angriff mit seiner ganzen Wucht nach Norden, nach dem Rif, wenden. Nach schweren, wechselvollen Kämpfen kam die Abriegelung des Gebiets, über das Abd el Krim seit dem Jahr 1919 herrschte, zu Beginn der Winterregenzeit, die jede größere Kampfhandlung unmöglich macht, zustande. Die Linie, welche die Franzosen zurzeit halten, verläuft zu einem guten Teil mit der 1912 festgelegten Grenzlinie zwischen dem spanischen und dem französischen Einflußgebiet gleich. Die Franzosen haben also im großen und ganzen ihr Gebiet gesichert. Eine Notwendigkeit, den Krieg in Marokko fortzusetzen, besteht für sie nicht, wenn sie mit Abd el Krim zu einer Verständigung kommen.

Franzosen und Spanier hatten die Schwierigkeiten unterschätzt und die riesigen Kosten nicht in Rechnung gestellt, die ein über den Herbst hinaus geführter Feldzug mit sich bringen mußte.

Für Frankreich besonders, das schon im Herbst vorigen Jahres monatlich über 200 Millionen Papierfranken für die Kämpfe in Marokko hergeben mußte — zu denen dann noch die hohen Kosten für die Kämpfe in Syrien kommen —, bedeutet eine weitere Anspannung seiner finanziellen Kräfte eine derartige Maßnahme, die wenn der Krieg noch Monate dauern sollte, verhängnisvoll werden könnte. Und daß die endgültige Niederwerfung Abd el Krims mit militärischen Mitteln kein Kinderspiel sein wird, dürfte allen klar sein.

Die Franzosen versuchen es deshalb jetzt, ihre diplomatischen Mittel, die sie von jeher meisterhaft zu handhaben verstehen, anzuwenden. Abd el Krim braucht den Frieden, und auch die Franzosen brau-

## Tagesspiele

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges ist auf Montag nachmittag 3 Uhr einberufen worden.

Die mecklenburgische Regierung ist zurückgetreten, weil die Völkische Freiheitspartei einer Vertrauenserklärung für die Regierung nicht zustimmte.

Belde Räte der Schweiz nahmen die Regierungsoorlage an, die das Getreideführmonopol des Staats einführt.

Das polnische Kabinett Skrynski ist zurückgetreten.

Die Abgesandten Abd el Krims erklärten laut Haavas den französischen und spanischen Unterhändlern, sie wollen in aller Offenheit unterhandeln. Die ihnen gemachten Vorschläge müssen abgeändert werden, denn sie seien mit den Interessen und der Ehre der Rifstämme und Abd el Krims unvereinbar. Ob und wann Emir Abd el Krim abdanken solle, müsse ihm selbst überlassen bleiben, auf keinen Fall würde er außerhalb eines mohammedanischen Gebiets Aufenthalt nehmen.

Der frühere chinesische Staatspräsident Tsuanhsijui ist nach Tientsin aeküchlet. Wupeifu soll Befehl gegeben haben, ihn zu verhaften.

chen ihn. So hat jeder eine Trumpparte in der Hand, die er auszuspielen versuchen wird. Die Franzosen gehen verstärkt durch den spanischen Druck, darauf aus, Abd el Krim nur als Kaid eines Stammes, der Beni Uriael, anzuerkennen und nicht als „Amir (Präsident) des Rifstaats“, wie sich seit 1922 Abd el Krim nennt. Dieser Kniff hat den Franzosen schon früher in Marokko politische Erfolge gebracht. Fürsten, die „Pensionen“ in Paris verzehren, sind keine Seltenheit mehr. Es wird sich in den nächsten Wochen zeigen müssen, ob das staatlähnliche Gebilde, das der Führer der Rifstämme in den Zeiten erfolgreicher Kriegsführung geschaffen hat, wirklich schon innere Kraft und genug innern Zusammenhalt besitzt, um diesem diplomatischen Angriff trohen zu können. Die Dinge im Orient gehen meist einen andern Gang als in Europa. Man kann mit Geld dort sehr viel erreichen. Allerdings haben sich die Führer der eigentlichen Rifstämme, die seit jeher von einem unabhängigen Freiheitsdrang befeuert sind, meist als gefestigt gegen das europäische Geld gezeigt. Ob das nur unter dem Druck des großen Führers geschah, weiß man nicht. Die drei marokkanischen Unterhändler, die am Sonntag im Feldlager Bertheau mit den französischen und den spanischen Vertretern zusammengekommen sind, hatten ihre Vollmachten von Abd el Krim. Ihr Wortführer, Si Mohammed Ben Aferkan, ist Abd el Krims Schwager und Minister des Auswärtigen. Er betonte ausdrücklich, Abd el Krim spreche nicht nur im Namen der Beni Uriael, sondern aller Stämme, deren Kalbs er ernenne, und das sind die Stämme des engern Rifgebiets. Die nächsten Tage werden ein gewohntes Bild zeigen: ein Auf und Ab zwischen Drohen und Hinhalten. Abd el Krim, der etwa Anfang der vierziger Jahre steht, ist jahrelang in spanischen Diensten gewesen. Er war in der Verwaltung der Eingeborenenangelegenheiten beschäftigt; später redigierte er den arabischen Nachrichtendienst des Telegrama del Rif, einer spanischen Zeitung in Melilla. Er kennt also seine Gegenspieler und wird deren Schwächen auszunutzen verstehen. Der Kampf geht jetzt in erster Linie um seine Person, und wenn er auch mit seinem Fall enden sollte, so steht sein Name doch für immer in der Geschichte als der eines Freiheitskämpfers, der, wie schon so manche vor ihm, von vielfacher Uebermacht in ungleichem Kampf erdrückt, die Waffen strecken mußte.

Bemerkenswert ist, daß Aferkan auf die Forderung der französischen und spanischen Unterhändler, daß Abd el Krim verbannt werden müsse, nur ein schweigendes Lächeln hatte.

## Hauptversammlung der Württembergischen Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 21. April. Die zweite Sitzung wurde am Dienstag vom Alterspräsidenten, Baumkulturbesitzer Altdinger, Feuerbach, eröffnet. Auf Vorschlag von Hermann Blaufelden wurde sodann unter dem Beifall der Anwesenden der bisherige Kammerpräsident, Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg, mit 61 von 63 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Für den nach Bayern übergesiedelten stellvertretenden Vorsitzenden Hornung-Schaub, dem der Präsident Worte herzlichen Dankes widmete, wurde Landtagsabg. Wilhelm Dingler-Casw gewählt.

Die Zuwahl von 11 weiteren Kammermitgliedern, bei der von den verschiedenen Landwirtschaftszweigen Bitten um Berücksichtigung vorgebracht wurden, hatte folgendes Ergebnis: Dr. Frank, Gutsbesitzer, Oberlimpurg-Hall, 63 St., Dr. Ströbel, W., Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, 62 St., Augler, J., Weingärtner, Fellbach, 61 St., Dr. Münzinger, A., Professor, Hohenheim,

57 St., Reishwenger, W., Gutsbesitzer, Leinzell M. Gmünd, 56 St., Dr. v. Stauffenberg, F., Frhr., Gutsbesitzer, Riffissen, 55 St., Dr. Wader, J., Professor, Hohenheim, 51 St., Storz, K., Landoberstallmeister, Marbach M. Münsingen, 50 St., Graf v. Rechberg, Vorsitzender des Waldbesitzerbunds, Donzdorf, 46 St., Lang, H., Gutsbesitzer, Balingen, 45 St., Diellen, Präsident des Landw. Hauptverbands, Tübingen, 41 St.

In den Vorstand wurden gewählt:

Landwirte: Raunz, G., Schultheiß a. D., Altheim, 58 St., Vogt, W., Dekonomierat, Bockfen, 57 St., Feiner, Fr., Dekonomierat, Neuhaus, 56 St., Melchinger, J., Landwirt, Unterensingen, 42 St., Herrmann, Hugo, Landwirt, Blaustetten, 39 St.

Arbeiter: Brothel, W., Oberschäfer, Hohenheim, 62 St., Desterlen, G., Fahrenwärter, Unterjettingen, 53 St.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder: Landwirte: Schwörer, J., Schultheiß, Oberstetten, 61 St., König, M., Landwirt, Haubach, 60 St., Treiber, W., Domänenpächter, Schaidhof, 57 St., Dr. Frand, Fr., Gutsbesitzer, Oberlimpurg, 52 St., Hermann, J., Gutsbesitzer, Hohenmübringen, 37 St., Arbeiter: Hirning, J., Dienstknecht, Schimmelshöhe, 59 St., Reichmann, Oberschweizer, Ehrbach, 50 St.

In ausgedehnter Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Kammermitglieder vorgebracht. Hermann-Hohenmübringen kam auf die Erklärung des Regierungsvertreters zurück. Die Beweise durch wirkliche Taten blieben aus. In den Milchversorgungsverhandlungen habe das Ernährungsministerium ungebührlicher Weise Gewalt bei Fuß gestanden. Die große Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucher-Milchpreisen sei unhaltbar. Das Konzeptionsrecht der Städte lasse sich nicht mit der gleichzeitigen Beteiligung an den Milchzentralen vereinen. Stuttgart versperre täglich 20 bis 30 000 Litern Milch den Weg zu den Verbrauchern. Diese erzwungene Absatzstörung einheimischer Produktion einerseits und die Ueberstimmung mit Auslandsware andererseits könne nicht mehr länger geduldet werden. Redner kritisierte weiter das Urteil des Reichsgerichts, das den Verkauf von Anfangsgemerk als „Nahrungsmittelfälschung“ bezeichnet. Es sei hierbei der Mangel einer Hinzuziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger bemerkbar. In der Versorgung des Landes mit elektrischer Kraft mache sich eine immer größere Willkür der Ueberlandwerke in der Preisgestaltung und unangenehm fühlbar. In steuerlicher Beziehung werde vielfach rücksichtslos vorgegangen. All dies berechtige zu der Frage: Wo ist die Regierung?

Schule-Wurzach wandte sich gegen die Einschätzung der Umsatzsteuerfälsche als Nicht- oder Mindestfälsche. Sie müßten als Höchstfälsche gelten. Mayer-Pommertsweiler und Dangel-Neplingen verlangten in der Elektrizitätswirtschaft die Einschätzung von Sachverständigen zur Nachprüfung der die Landwirte erdrückenden Kostenberechnungen. Auf Antrag von Hermann-Blaufelden wird dieses Gebiet in der nächsten Kammer Sitzung einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Siegel-Viehneegg begründet zwei einstimmig angenommene Anträge, denen zufolge von der Erhebung einer Gebäudeeinkommensteuer für landw. Wohngebäude wegen der sonstigen steuerlichen Belastung und außerordentlich großen Notlage der Landwirtschaft abgesehen und Schritte unternehmen werden mögen, daß die Banken und sonstigen Geldgeber die Zinsspannen zwischen Einlagen und Darlehen endlich auf ein erträgliches Maß zurückführen. Ein Antrag Schmalzriedts-Mühsingenen bittet das Ministerium, dahin zu wirken, daß, solange der § 2 der Reichsmilchverordnung noch besteht, die Molke- und Milchabfahrgenossenschaften in ihrer Eigenschaft als Erzeugervereinigungen berechtigt werden, die von ihren Mitgliedern erzeugte Milch ohne besondere Handelserlaubnis unmittelbar den Verbrauchern zuzuführen. Ein weiterer ebenfalls einstimmig unterstützter Antrag Schmalzriedts wendet sich gegen das Urteil des Reichsgerichts betr. des Anfangsgemerkts. Zum Schluß wurde die vorläufig noch offene Frage ausgeworfen, wie sich die Kraftpflüge, -Schlepper und -Maschinen zu dem Trepprecht verhalten und auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Feldbereinigungskosten nachdrücklich hingewiesen.

## Neue Nachrichten

Landrat Schaible in Paris festgenommen

Karlsruhe, 21. April. Landrat Schaible-Karlsruhe, der sich vor einigen Tagen auf eine Urlaubsreise nach Paris begeben hatte, ist nach einem Brief, den er selbst nach Karlsruhe gerichtet hat, dort festgenommen worden. Die Gründe der Festnahme sind unbekannt. Es sind Schritte zur Aufklärung des Sachverhalts eingeleitet worden.



### Die englische Besatzung in Königsstein

London, 21. April. Auf eine Anfrage über das rücksichtslose Vorgehen der englischen Besatzung in dem Badeort Königsstein antwortete Kriegsminister Worthington ausweichend, es seien 27 Offiziere und 72 Unteroffiziere und Mannschaften in Königsstein untergebracht und 8 Privathäuser und 8 Stodwobnungen beschlagnahmt. In Quartieren seien 4 Offiziere und 37 Unteroffiziere und Mannschaften untergebracht. Die britische Besatzung habe denselben Anspruch auf Räumlichkeiten wie die französische. Ob deutsche Familien auf die Straße gesetzt wurden, darüber habe er keine Nachrichten.

### Die Polen sind beunruhigt

Paris, 21. April. Der polnische Botschafter hatte gestern eine lange Unterredung mit Briand. Polen sei durch die Meldungen über die deutsch-russischen Verhandlungen stark beunruhigt.

### Die Fragebogen Benechs

London, 21. April. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš hat an die Mächte, die den Locarnovertrag unterzeichnet haben, folgende Fragen über den deutsch-russischen Neutralitätsvertrag gerichtet:

1. Ist der deutsche Minister des Auswärtigen verpflichtet, alle vertraulichen Verhandlungen Deutschlands mit anderen Mächten und mit dem Völkerbund, soweit sie das Interesse der beiden Länder berühren, nach Moskau mitzuteilen?
2. Wenn im Fall eines Kriegs mit Rußland dieses nicht der Angreifer ist, wird dann Deutschland oder der Völkerbund darüber entscheiden, wer der Angreifer ist?
3. Was muß Deutschland als Mitglied des Völkerbunds tun, wenn dieser den Boykott Rußlands verlangt?
4. Ist die Bestimmung über die begrenzte Neutralität Deutschlands auf den Artikel 16 des Völkerbundsstatuts gegründet oder auf die für Deutschland durch den Brief der Verbündeten aus Locarno vom Oktober 1925 eingeräumte Einschränkung dieses Artikels, die Deutschland von gewissen Verpflichtungen deshaß befreit?
5. Wenn die Neutralität Deutschlands durch diese Zusatz-Erklärung bestimmt wird, welche Autorität wird dann jeweils die maßgebende Auslegung dieser Erklärung geben?

Nach dem „Daily Telegraph“ befindet sich der Fragebogen Beneš in den Händen Chamberlains. Der Fragebogen zielt darauf ab, allen während der Septembertagung des Völkerbunds etwa auftauchenden Verzögerungen und Schwierigkeiten dadurch vorzubeugen, daß alle zwischen den Locarnomächten bestehenden zweifelhaften Punkte vorher geregelt werden.

### Verstärkte Drohung Englands

London, 21. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, der deutsch-russische Neutralitätsvertrag dürfe zu ersten Schwierigkeiten und Gefahren führen, wenn auch der Wortlaut vielleicht einwandfrei sein möge. In vielen Kreisen bestebe offenbar „Abneigung“, gegenwärtig einen Druck auf Berlin auszuüben. Ein solcher Druck müßte gegebenenfalls auch bei denjenigen verbündeten Regierungen ausgeübt werden, deren Beharren auf einer Veränderung der Zusammensetzung des Völkerbundsrats zu den unglücklichen Genfer Ereignissen geführt habe. In nicht ferner Zeit werde der Wert der Leistung Englands, das durch seine Beitrittung am Locarnovertrag viel gebe und nichts empfangt (!), den interessierten Seiten nachdrücklich vorgehalten werden.

### Andauernde Krise im englischen Bergbau

London, 21. April. Die Meldung, daß die Grubenbesitzer der Festschung eines nationalen Mindestlohnes für die Bergleute zugestimmt hätten, ist unzutreffend. Die Grubenbesitzer beharren auf Regelungen nach Bezirken. Die Lage ist noch immer ernst.

### Zu den englisch-türkischen Verhandlungen

Konstantinopel, 21. April. Hier verlautet, Großbritannien habe der Türkei einen langfristigen Sicherheitsvertrag mit wirtschaftlichen Vorteilen angeboten unter der Bedingung, daß die Türkei die mesopotamische Grenze so, wie sie vom Völkerbund festgesetzt worden ist, annehme.

### Das deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 21. April. Die Ausschüsse für die Gesetzesvorlage betr. Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums sind infolge des hartnäckigen Widerstands der Demokraten, die die republikanischen Anhänger der Vorlage sogar persönlich angegriffen, ungünstig geworden, und es ist fraglich, ob die Vorlage noch in diesem Jahr erledigt werden kann.

Der republikanische Abgeordnete Fish hat eine Entschleunigung beantragt, die außer der Ermächtigung zur Rückgabe

des deutschen, auch die Ermächtigung zur Rückgabe des österreichischen und ungarischen beschlagnahmten Privateigentums fordert. Fish erklärte: Eine weitere Zurückhaltung des beschlagnahmten Eigentums sei eine Ungerechtfertigkeit. Die schlechte Verwaltung und Verschleuderung des beschlagnahmten Eigentums sei eine Schmach und außerdem für die Steuerzahler noch kostspielig.

### Aufstellung der Kriegsschuldfrage in Amerika

Washington, 21. April. Dem Abgeordneten von Wisconsin, Berger, dem einzigen sozialistischen Mitglied des Repräsentantenhauses, ist es gelungen, gemeinschaftlich mit anderen Abgeordneten die Behandlung der die Untersuchung der Kriegsschuldfrage fordernden Gesetzesvorlage durchzudrücken. Die Ausschußverhandlungen über die Vorlage werden nach dem 5. Mai beginnen. Wie Berger einem Vertreter der United Press erklärte, wird er zu den Ausschußverhandlungen Sachverständige aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada laden, die bezeugen sollen, daß Deutschland nicht die Alleinschuld am Weltkrieg trägt.

### Neues mexikanisches Einwanderungsgesetz

Mexiko, 21. April. Das neue Einwanderungsgesetz ist in Kraft getreten, durch das alle Fremden verpflichtet werden, sich amtlich eintragen zu lassen und Steuern zu zahlen. Die Einreise von Fremden, die gewisse ungesunde Gewerbe betreiben, ist verboten.

### Bevorstehende Besetzung Pekings durch Tschanghsolin

Peking, 21. April. Mit dem ersten von Tientsin wieder ankommenden Zug sind Quartiermacher Tschanghsolins eingetroffen. Seine angeordneten Generale werden mit einem Vertreter Wupeifus die neue Regierung bilden.

### Die Württ. Kirchensteuern für das Jahr 1926

Das Staatsministerium hat bestimmt:

1. Der Maßstab der Landeskirchensteuer wird von den Kirchen mit Genehmigung des Kult- und des Finanzministeriums, der Maßstab der Ortskirchensteuer von den Ortskirchensteuervertretungen mit Genehmigung des Oberamts festgesetzt.
2. Die Kirchengemeinden können mit Genehmigung der Oberkirchenbehörde die auf ihre Mitglieder entfallende Summe der Landeskirchensteuer durch Ortskirchensteuer aufbringen.

Bei der Vorlegung des ortskirchlichen Steuerbeschlusses ist dem Oberamt durch eine Bescheinigung der Oberkirchenbehörde nachzuweisen, daß die in den Haushaltplan der Kirchengemeinde eingestelltes Landeskirchenschuld dem Maßstab der Landeskirchensteuer entspricht.

Der Teil der Ortskirchensteuer, der auf diese Schuld entfällt, bleibt bei der Anwendung des § 37 Abs. 2 und 3 des Gesetzes über die Kirchen außer Betracht.

3. Bei der Erhebung kirchlicher Zuschläge zur Vermögenssteuer ist § 35 des Gesetzes über die Kirchen auf die Gesellschaften offener Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften entsprechend anzuwenden.

## Württemberg

Stuttgart, 21. April. Vom Landtag. Im Finanzausschuß stellte Präsident Körner mit, daß die Kanzleikosten des Landtags um 10 000 Mark höher angelegt werden müssen, da die Druckkosten gestiegen seien. Die Drucklegung des Haushaltplans habe allein 8000 Mark gekostet. Er schlägt vor, zwei jezt vom Arbeitsministerium lenkte Räume des Landtagsgebäudes der kommunikativen Reaktion und der Presse, die sehr mangelhaft untergebracht seien, zu überlassen. Ein Sozialdemokrat erhebt Widerspruch. Beim Kapitel Staatsministerium beantragt der Berichterstatter Dr. Wolff (Bdd.) Genehmigung. Auf verschiedene Anträge antwortet Staatspräsident Baillie.

Die württembergische Regierung habe Verständnis für eine der Vorfriedung Europas dienenden Politik, halte sich aber von übertriebenen Hoffnungen hierüber frei. Die Grenzlandschaften in Berlin und München müssen bestehen bleiben. Die Verlegung des Staatsministeriums nach der Villa Reichenstein habe sich bewährt; über die Verwendbarkeit des alten Gebäudes in der KönigsstraÙe habe der Landtag zu entscheiden. Von einer „politischen Krankheit“ könne bei ihm, dem Staatspräsidenten, keine Rede sein. Das seien Märchen. Die Koalition arbeite gut zusammen. Auf dem Gebiet der Verwaltungsreform werde sich eine Verständigung finden lassen. Der Glaube, daß mit der Staatsvereinfachung eine wesentliche, die Steuerleistung herabsetzende Wirkung erzielt werde, sei ein Köhlerglaube. Daran anschließend wurden Personalfragen erörtert. Die Anträge der Kommu-

nisten auf Beseitigung der Pressestelle und der Geländehäfen werden gegen deren Stimmen abgelehnt, desgleichen ein Antrag Scheff (Dem.), der sich gegen die Beamtenentscheidung des Inhabers der Pressestelle richtete. Angenommen wurde ein Antrag des Berichterst. Dr. Wolff und ein Antrag Reil, der von der Regierung allfällige eine Ueberficht über ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen des Landtags fordert. Hierauf wurde mit der Beratung des Etats des Arbeits- und Ernährungsverwaltungsbereichs begonnen. Berichterstatter Büliger (Soz.) bespr., soziale und Verkehrsfragen.

In der Eisenbahnfrage erklärte Staatsrat Rau, das Hemmnis liege beim Reich, das seine Verpflichtung zum Weiterbau der begonnenen Nebenbahnen zwar nicht bestreite, den Ansprüchen Württembergs aber Nichtvorhandensein von Geldmitteln entgegenhalte. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und die württ. Regierung werde nötigenfalls eine Entschädigung des Staatsgerichts hofs herbeiführen. Die Frage, ob das Reich sich an den Nachbarschaftsbahnen in der Gegend von Stuttgart beteilige, werde demnächst entschieden werden. Dann erst könne über Konfessionserteilungen beschlossen werden. Der Plan einer Schnellbahn Stuttgart-Tübingen sei noch zu wenig erklärt, besonders hinsichtlich des Unternehmers. Die Gemeinde Badenbuch selbst sei noch nicht schlußsig.

Todesfall. Der Professor an der Hochschule für Kunst in Stuttgart, Paul Otto Wöckel, ist im Alter von erst 36 Jahren nach schweren Leiden in Zürich gestorben.

Schuleinweihung. In der Vorstadt Kallental wurde gestern das neue Schulhaus mit Turnhalle eingeweiht.

Verkehrseinschränkung. Ab Samstag, 24. April 1926, verkehrt ab 4.17, Weil der Stadt an 5.48 Am. nur noch Werttags, ausgenommen Samstags.

Am Sonntag, den 9. Mai, wird ein billiger Verwaltungssonderzug von Augsburg nach Stuttgart ausgeführt, Augsburg ab 5 Uhr früh, Stuttgart an 8.30 Uhr. Abends 8 Uhr verläßt der Zug Stuttgart.

Willenslos und durstig. Vor dem Stuttgarter Schöffenhof hause sich der 40jährige Schultheiß Albert Gairing von Steiten auf den Fildern wegen Unterschlagung im Amt zu verantworten. Gairing hatte als Verwaltungsmann gelernt, die staatliche Prüfung aber nicht abgelegt. Nach der Besoldungsordnung konnte er daher nicht in die 6. Gehaltsgruppe 7 einrücken. Er wußte sich aber zu helfen, indem er auf dem Quittungsbogen mit einem fiederlich aus einer römischen VI eine VII machte, und die eienmächtige Verbesserung trug ihm im ganzen etwa 1600 Mark an Gehalt und 130 Mark an erhöhter Aufwandsentschädigung ein. Außerdem eignete er sich aus der von ihm verwalteten Feldbereinigungsstelle 2000 Mark an. Letzteren Betrag hat er mit Hilfe eines Darlehens, das er von Freunden erhielt, wieder gedeckt. Gairing erhielt vom Dozantensvorstand das Zeugnis, daß er zwar von Haus aus nicht schlecht und intelligent, aber willenslos und auch durstig sei. Er liebte die „Wiertele“, von denen er bis zu zehn zu sich zu nehmen pflegte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten. Das Gericht ließ es bei 9 Monaten bewenden.

Stuttgart, 21. April. Krankheitsstatistik. In der 14. Jahreswoche vom 4.—10. April wurden folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich 2), Rindpestfieber 2 (1), Lungen- und Kehlkopf tuberkulose 8 (60), Körnerkrankheit 4 (—), Scharlach 7 (1), Tophus 4 (1).

### Aus dem Lande

Endersbach Oß. Waiblingen, 20. April. Zeichenfändung. Der 60 Jahre alte Postfahrer Christian Heubach von Strümpfelbach, der seit 14 Tagen vermißt wurde, hat sich selbst das Leben genommen. Sein Leichnam wurde aus der Rems gefändelt.

Heilbronn, 21. April. Wohnungsseind. Nach den Feststellungen des Wohnungsamts wohnen hier in 30 Haushaltungen 5 Personen, in 88 Haushaltungen 4, in 45 Haushaltungen 3 und in 8 Haushaltungen 2 Personen in einem Zimmer.

Mühlacker, 21. April. Postraub. Im hiesigen Postamt wurden in der Nacht auf Sonntag während vorübergehender Abwesenheit der Beamten während verschlossenen Kasten zwei Postbriefe mit 2000 Mark Inhalt gestohlen. In den letzten Jahren sind wiederholt bis jezt nicht aufgeklärte Diebstähle im Postamt verübt worden.

Gaildorf, 21. April. Heimatbilderschau. Zur Förderung und Belebung des heimatischen Sinns und zur Förderung des Fremdenverkehrs veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Schwäb. Albvereins in den von Graf von Bentinck zur Verfügung gestellten Räumen des alten

## Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.

Autorisierte Uebersetzung.

„Schweige, um Gottes willen Schweige!“ Eine Geschichte“, fuhr er, ohne die Unterbrechung zu beachten, fort, „von einem schwedischen —“ Sie verschloß ihm den Mund mit der Hand. „Schweige!“ hat sie mit zitternder Stimme, „gib das schreckliche Geheimnis nicht den Vätern, nicht den Vögeln preis.“ Er weidete sich an ihrer Angst und sagte nach einer Pause langsam, jedes Wort betonend: „Ob ich Schweige, ob ich rede, hängt einzig und allein von dir ab. Die Freiheit, die Du meinst, bekommst Du um keinen anderen Preis.“ „Gibt es einen anderen?“ „Gewiß bestehst Du ihn nicht! „Du“, als ob Du frei wärest, ich hindere Dich nicht, — nur besorge dabei auch ein wenig meine Geschäfte.“ „Tue ich das nicht?“ schluchzte sie. „O, ich lasse, ich verabscheue mich, daß ich Dich schweigend gewähren lasse, daß ich nicht hervorströme und Dir die Maske vom gleichnerischen Anlitze reiß.“ „Wage es“, schrie er und trat ihr mit der geballten Faust näher, „wage es, und ich vernichte Dich, oder wage es“, fügte er hohnlachend hinzu, „gehe hin zu Fräulein von Wenden, sage ihr, was Du von mir weißt — meinst Du, sie würde Dir glauben?“ „Wenn nicht sie, so doch ihr Vater, ihr Bruder.“ „Was die für wunderbare Dinge zu hören bekommen würden! — Erst läsest Du mit den Enthüllungen über mich, dann käme ich mit den Enthüllungen über —“ „Nein, nein!“ schrie sie, „nur das nicht.“ „So sei vernünftig, Kind“, sagte er in einer überlegenen Weise. „Du siehst, es hilft Dir alles nichts! Du ver-

nichtest Dich und nüttest Fräulein von Wenden nicht, denn sie würde auch ihrem Vater und Bruder nicht glauben. Weist Du nicht aus eigener Erfahrung, was Warnungen fruchten? Folgest Du mir nicht, obgleich Deine bebrillte, langgestaffelte Pensionsvorsteherin das Anathema über mich ausgesprochen hatte?“ „Hätte ich auf sie gehört!“ seufzte Gertha. „Geschehene Dinge sind nicht zu ändern“, versetzte Bernini leichthin, „und eine schöne Zeit war's doch, die wir in Schottland verlebten. Warum bestandest Du darauf, daß wir vorher in die alte Kontraktstube in London gingen? Ohne jene Forderung wärest Du jezt frei.“ Sie schlug die Hände vor's Gesicht. „Kein Entrinnen! Was willst Du? Mach's kurz.“ „Du weißt es ja, ich habe es Dir geschrieben. Ich bin verzweifelt in der Klemme, Baron Wenden ist Millionär — vollst taut. Als ich Dich so plötzlich in der eleganten Equipage sah, die dunkelhaarige Baronesse mit dem schwärmerisch sinnlichen Gesicht neben Dir, und auf meine vorfichtige Erkundigung erfuhr, wer die beiden Damen seien, da war es mir wie ein Wink des Himmels —“ „Läßere nicht!“ unterbrach sie ihn. „Ober der Hölle, wenn Dir das besser flingt“, lachte er sribol. „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. — Mein guter Stern hat mich nach Hallstadt geführt, aber lange halte ich es in dem Neste nicht mehr aus.“ „Du willst fort?“ „Ich muß wieder einen anderen Schauplatz für meine Taten auffuchen.“ „Und Selene?“ fragte Gertha von Besorgnis erfüllt. „Doch eifersüchtig, teure Gattin? Sei beruhigt; auch ich bin gebunden, ich kann sie lieben, aber mich nicht an sie binden. Sie soll den Viehstrolach träumen, bis sie —“ Er näherte seinen Mund ihrem Ohre und flüsterte ihr

etwas zu. Sie hob die Hände lachend empor. „Dah ab, ich bitte Dich, dah ab!“ Er lachte. „Alberne Weidherzigkeit! Jezt weißt Du, um was es sich handelt. Ich muß fort, bald. Hüßst Du mir, so bist Du von mir befreit — auf lange Zeit — wer weiß für immer. Verzeißt Du mich — wehe Dir! Du verdirbst Dich und noch Einen — und hältst nicht auf, was kommen wird und kommen muß.“ „Was soll ich tun?“ „Schweigen.“ „Habe ich es nicht getan?“ „Nicht, wie Du sollst. Deine Mienen reden; gestern war sogar Dein Mund nahe daran, es zu tun. Hüte Dich, hüte Deine Augen, hüte Dein Gesicht. Verstehen wir uns jezt?“ „Du bist deutlich genug gewesen“, seufzte sie. „Eh bien, soyons amis, Cinna“, sagte er, ihre Hand ergreifend. Sie zog sie schnell zurück. „Wie, nicht einen Händedruck?“ fragte er höhnlich. „Ist das der Lohn für meine Verschwiegenheit? Könnte ich nicht mit gutem Rechte mehr, alles fordern? Zum wenigsten einen Kuß?“ Er legte den Arm um ihre Taille und wollte sie an sich ziehen. Ein Geräusch schreckte ihn zurück. „Was war das?“ fragte er. „Es mag der tolle Bettler Franz gewesen sein“, antwortete Gertha. „Nach ein Verehrer von Dir? — Nun, auf einen Kampf mit diesem Rivalen möchte ich es nicht ankommen lassen. Auf Wiedersehen, mein Fräulein!“ (Fortsetzung folgt.)

Schloßes eine Heimatbilderschau. Auch Pflanzen- und Jagdsammlungen gelangen zur Ausstellung.

**Heidenheim, 21. April.** Alkoholmißbrauch. Abends fuhr der 18jährige Schmiedlehrling Karl Banzhaf von Gerstetten, der geglaubt hatte, das gute Bestehen seiner Lehrlingsprüfung durch unmäßigen Alkoholkonsum begehren zu müssen, durch die Wilhelmstraße, verlor beim Wadhorn die Herrschaft über sein Rad und stürzte. Bewußtlos und mit Verletzungen an der linken Schläfe wurde er durchs Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus geführt.

**Herbrechtingen, 21. April.** Der Tod in der Donau. Die bei der Donaubrücke in Dillingen am 14. April gesundenen Kleidungsstücke wurden als Eigentum des in Herbrechtingen wohnhaften, aus Nattheim gebürtigen vermissten Maurers Johann Erdle durch dessen Sohn erkannt. Erdle hat den Tod in der Donau gesucht.

**Neuffingen, 21. April.** Eine Erklärung. Sechs Ortsgruppen von Regimentsvereinen erhoben in einer öffentlichen Erklärung Widerspruch, daß sie trotz vorheriger Zulage zur Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen nicht eingeladen worden sind. In der Tatfache, daß wohl das Reichsbanner Schwarzrotgold eingeladen worden ist, daß sie aber unberücksichtigt geblieben sind, erblicken sie eine tränkende Zurücksetzung. Sie sprechen auch im Namen der Hinterbliebenen und Angehörigen ihrer Gefallenen, wenn sie ihrem Befremden und ihrer Bewunderung darüber, daß diese ebenfalls nicht eingeladen waren, ebenso entschiedenen Ausdruck geben. Den Widerspruch, den der Offiziersverein Neuffingen durch sein Fernbleiben von der Feier durch die Tat ausdrückte, begrüßen sie als kameradschaftliche Handlung.

**Kottweil, 21. April.** Freigelassen. Der Landwirt Georg Umbach und seine Schwiegermutter Marie Bader von Hochwald, die am 14. April in Untersuchungshaft genommen worden waren, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Verhaftung soll infolge einer Denunziation erfolgt sein, gegen die die Betroffenen gerichtliche Klage einreichen wollen.

**Saltenbeuren O. S. Saulgau, 21. April.** In die Güllengrube gefallen. Das zweijährige Söhnchen des Landwirts Finser fiel in einem unbewachten Augenblick in die aufgedeckte Güllengrube. Durch das Plätschern wurde der in der Nähe arbeitende ältere Bruder aufmerksam; er sah aus der Grube eine kleine Hand emporragen, nach der er sofort sah. So entriß er sein jüngstes Brüdchen dem sicheren Tod.

**Wurach, 21. April.** Wem gehört die Uhr? Als die Tage der Briefkasten im hiesigen Postamt geleert wurde, fand man darin eine silberne Herrenuhr vor, ohne daß sich bisher ein Eigentümer gemeldet hat. Es ist rätselhaft, wie die Uhr in den Postkasten gelangt ist.

**Medenbeuren, 21. April.** Brand. Gestern früh ist das Kesselhaus der Holzindustrie ausgebrannt. Das angebaute Haus der Kistenfabrikation konnte gerettet werden.

**Leutkirch, 21. April.** Schuleinweihung. Gestern wurde die neue Real- und Lateinschule und Gewerbeschule feierlich eingeweiht.

**Wächstlen O. Leutkirch, 21. April.** Einbruch. Letzter Tage wurde bei Landwirt Höger in Kronburg-Einöde, während alles auf dem Feld war, eingebrochen. Dem Dieb fielen 100 M Bargeld, ein neuer Anzug, eine Uhr und ein Revolver mit Munition in die Hände.

**Neufkirch O. Leutkirch, 21. April.** Verhafteter Betrüger. In einer hiesigen Wirtschaft wurde der angebliche Versicherungsinspektor Gottlieb Maier aus Stuttgart festgenommen, der eine Schuld von 16 M gemacht hatte, ganz mittellos war und falsche Ausweispapiere bei sich führte. Vor einigen Monaten hielt sich Maier in der Gegend auf und verübte Versicherungsbetrügereien, wofür er vom Gericht in Leutkirch bestraft wurde. Er ist erneut dem Leutkircher Amtsgericht zugeführt worden.

**Tübingen, 21. April.** Stiftung. Dem Urgeschichtlichen Forschungsinstitut ist durch ein Geschenk des Herzogs Wilhelm von Urach ein größerer Teil der auf dem Schloß Wichtenstein bisher aufbewahrten vorgeschichtlichen Sammlung überwiesen worden.

**Tübingen, 21. April.** Jugendliche Duellanten. Gestern übten sich gegen Mitternacht beim Güterbahnhof zwei Lehrlinge im Uebermut mit der Handhabung des Messers. Diese Dummheit verlief aber keineswegs ungefährlich, denn der 16jährige Mechanikerlehrling Waiblinger wurde dabei in den Bauch gestochen und zwar derart, daß er mit dem Sanitätsauto in die chirurgische Klinik verbracht und einer sofortigen Operation unterzogen werden mußte.

**Bühl O. Kottenburg, 21. April.** Schlägerei. Hier kam es zu einer Schlägerei, bei der der Polizeidiener sich genötigt sah, blant zu ziehen. Dabei traf ein Hieb die linke Wange eines Beteiligten, der noch in derselben Nacht die chirurgische Klinik in Tübingen aufsuchen mußte.

**Münsingen, 21. April.** Für das Gemeindebestimmungsrecht. In Feldstetten hat die Unterschriftensammlung für das Gemeindebestimmungsrecht zu dem Erfolg geführt, daß von 445 Wahlberechtigten sich insgesamt 382, das sind also über 86 v. H., für das Gemeindebestimmungsrecht aussprachen.

**Nagold, 21. April.** Fahrraddiebstahl. Einem Oberschwandorfer, der sein Fahrrad im Gang des Gasthauses zum „Kaiser“ stehen ließ, wurde dieses gestohlen. Als Täter wurde ein 28jähriger Mann aus der Nähe von Pforzheim ermittelt und festgenommen, der gestand, das Rad im Wald versteckt zu haben, wo es auch tatsächlich gefunden wurde.

## Notales.

Wildbad, den 22. April 1926.

**Sitzung des Gemeinderats vom 20. April 1926.**

Anwesend Vorsitzender und 12 Mitglieder.

**Rehrichabfuhr.** Für die städt. Rehrichabfuhr wurde bei der ersten Veralkfordierung jährlich 7000 M Pauschalvergütung verlangt, was vom Gemeinderat beanstandet wurde. Nachträglich sind 2 Nachgebote eingelaufen, die schließlich beide auf 5300 M herabgesetzt wurden, nämlich von Fuhrmann Karl Schrafft und Güterbeförderer Ritz hier. Letzterer machte sich außerdem anheißig, vom 1. April 1927 ab zu der Rehrichabfuhr geschlossene Kraftwagen oder Autokarren zu benutzen, wenn ihm von der Einführung der Kraftwagen an noch eine jährliche Zulage von 500 M bewilligt wird. Da der Gemeinderat mit Rücksicht auf den Badeverkehr großes Gewicht auf die Abfuhr des Rehrichs mittels geschlossener

Kraftwagen oder Autokarren legt beschließt er einstimmig, das Angebot des Ritz anzunehmen und ihm die Rehrichabfuhr auf 5 Jahre, vom 1. April 1926/31, um jährlich 5300 M, mit einer Zulage von 500 M ab 1. April 1927 für die Beschaffung und Benützung geschlossener Kraftwagen oder Autokarren — zu übertragen.

**Liegegestühlvermietung im Sommerberg.** Die Vermietung der Liegegestühle im Sommerberg wurde am 17. April ds. Js. auf die Dauer von 5 Jahren, 1. April 1926/31, im öffentlichen Aufstreich vergeben. Sie verblieb dem Kaufmann Eugen Fischer um einen jährlichen Pachtzins von 820 M, was vom Gemeinderat genehmigt wird. Auf Wunsch vieler Kurgäste und der Ärzte soll noch vor Beginn der Badezeit auf dem oberen Stigplatz eine Liegehalle für 20 Liegegestühle mit einem Aufwand von ca. 1200—1500 M errichtet werden.

**Elektrizitätswerk.** Die Bauarbeiten für das Batteriehaus zur Unterbringung der neuen Akkumulatorenbatterie sollen in aller Eile vergeben werden. Die Lieferung der Doppelschalenhalteranlage für die Batterie wird der Allg. El. Gesellschaft, Büro Karlsruhe, auf Grund ihres Angebots vom 6. April 1926 um eine Angebotssumme von 4663 M übertragen, da sie das billigste Angebot gemacht hat.

**Straßenpflaster.** Die Verbesserung des Uebergangs von der König-Karlstraße zur Bägerstraße und Rennbachstraße durch Entfernung der alten Bordsteine und Aenderung des Randels mit einem Aufwand von 420 M wird zur Ausführung genehmigt. Ebenso die Herstellung eines Randels mit Einlauffschacht in der Rennbachstraße bei der Herrnhilfe bis zum Eingang der Paulinenstraße mit einem Aufwand von 800 M. Die Baukommission wird noch an Ort und Stelle untersuchen, ob sich dort die Anlegung eines schmalen Trottoirs empfiehlt. — Das Trottoir vor der Stadtapotheke wurde anlässlich ihres Umbaues erhöht, weshalb der anschließende Randel und die Straßenkreuzung zwischen Apotheke und Postbrücke umgepflastert werden muß. Die Kosten hat der Bauende, Apotheker Stephan, zu tragen, jedoch wird, weil das Pflaster an verschiedenen Stellen ohnedies reparaturbedürftig ist und weil die Passage an der Apothekenecke durch die Abrundung wesentlich verbessert ist, ein Drittel der Kosten mit ca. 150 M auf die Stadtkasse übernommen.

**Prämie für Freimachung von Wohnungen.** Es wird angeregt, wie in anderen Städten auch hier Prämien für die Freimachung von Kleinwohnungen bis zu 4 Zimmern zu bezahlen. Der Gemeinderat erklärt sich bereit, einzelne Fälle zu prüfen und eventuell Prämien bis zu 600 M im Einzelfalle zu bewilligen, wenn die Freimachung durch endgültigen Bezug von hier erfolgt und wenn die Wohnung vor dem Abzug mit Zustimmung des Hausbesizers von der hiesigen Wohnungskommission einem hiesigen Wohnungsuchenden zugewiesen werden kann.

**Dienstämner.** Als Dienstämner für die Badezeit 1926 werden aufgestellt: Eugen Haich, Gottlob Hortheimer, Michael Viehmayer, Albert Bott senior, Albert Bott junior.

**Sängerfest.** Dem Liederkreis wird zu den Kosten seiner am 9. Mai ds. Js. stattfindenden Jubiläumsfeier mit Sängerfest ein Kostenbeitrag von 500 M bewilligt.

Es folgen noch kleinere Sachen, Schätzungen und Verwaltungsgegenstände.

### Zur Reichsgesundheitswoche.

**Mundhygiene im schulpflichtigen Alter — eine dringende Forderung der Gegenwart.** Die Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren schweren wirtschaftlichen Folgen hat die Gesundheit unseres Volkes sowohl in körperlicher als in seelischer Beziehung außerordentlich untergraben. Wer als Sozialpolitiker auch nur einen kleinen Ueberblick über die Gesundheitsverhältnisse der Gegenwart besitzt, muß es sich zur Pflicht machen, zu seinem Teil zur Schaffung besserer hygienischer Verhältnisse beizutragen.

Als der Eingangspforte für unsere Nahrungsmittel kommt der Hygiene (Vorbeugung gegen Krankheiten) der Mundhöhle eine besondere Bedeutung zu. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Pflege des Gebisses hat sich dank der Aufklärungsarbeit der Zahnärzteschaft und der Träger der Reichsversicherungsordnung in den letzten 20 Jahren allgemein durchgesetzt. Aber nicht nur das Gebiß des Erwachsenen bedarf einer guten, systematischen Pflege und einer regelmäßigen Ueberwachung und Behandlung durch den Zahnarzt, schon beim Kleinkind muß die Hygiene beginnen durch eine geregelte Schulzahnpflege.

Für die Verhütung der Zahnsäule kommen folgende Punkte in Betracht:

1. Die Vermeidung von Zahnsäule erzeugender Nahrung durch Aufklärung der Jugend durch den Zahnarzt in der Schulzahnklinik und den Lehrer im hygienischen Unterricht. Auf die schädigende Wirkung allzuvieler Süßigkeiten und weicher, weißer Gebäcke muß in viel stärkerem Maße als bisher aufmerksam gemacht werden.
2. Die regelmäßige Pflege der Zähne und die Kontrolle derselben durch halbjährige Untersuchung durch den Schulzahnarzt, der sich im gegebenen Falle eine sofortige Behandlung des Kindes anschließen muß.

Das Ziel der Schulzahnpflege besteht darin, daß alle Kinder die Schule mit einem gesunden Gebiß verlassen. Der Schulzahnarzt ist in vielen Fällen dem Schularzt ein wertvoller Mitarbeiter. Er kann bei seinem Umgang mit den Kindern oft die Anfangssymptome schwerer allgemeiner Erkrankungen erkennen und die betreffenden Kinder dem Schularzt überweisen.

Aus allen diesen Andeutungen geht hervor, daß die Zahnpflege, in den Schulen methodisch ausgebaut, ein sehr wertvoller Faktor für die Gesunderhaltung unserer Jugend ist und vor allem auch ein wichtiges Erziehungsmittel zur Hygiene. Wer die Hygiene des Mundes erkannt hat und ausübt, beachtet auch die allgemeine Körperpflege und den Schutz vor Erkrankungen.

### Das Wetter

Die Depression im Nordwesten wirkt immer noch vor. Für Freitag und Samstag ist wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



## Für Glas & Porzellan

hat sich die Reinigung durch leichtes Abreiben mit einem recht nassen Lappen, auf den etwas VIM gestreut ist, am besten bewährt. VIM enthält keine Säure; es kratzt und schmiert nicht. Müheless erreichen Sie dann spiegelnden Glanz.

VIM putzt auch sonst alles: Treppen, Fußböden, Türen, Herd, Badeeinrichtung, Geschirr und Bestecke. Prätig reinigt es nach schmutziger Arbeit Ihre Hände. Für Farbanstrich muß VIM reichlich feucht verwendet werden. Die handliche Streudose ermöglicht sparsamsten Verbrauch.

Preis 30 Pfg.



## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der frühere Kronprinz Georg von Sachsen wird binnen kurzem in das Kloster Freiburg in der Schweiz eintreten.

60. Geburtstag des Generalobersten v. Seede. Am 22. April feiert Generaloberst von Seede den 60. Geburtstag.

Ein verschwenderischer indischer Fürst. Die britische Regierung in Indien hat den Radcha Mir von Khatipur, der wegen seiner Verschwendungslust am Rande des Bankrotts steht, abzusehen beschloßen. Die Gutmütigkeit des Fürsten wird von Spekulanten schamlos ausgebeutet. So verlor er kürzlich riesige Summen bei Rennwetten in Bombay.

36 000 Feuerbestattungen. Nach Mitteilung des Vorsitzenden des Deutschen Vereins für Feuerbestattung wurden im vergangenen Jahr 36 000 Feuerbestattungen in Deutschland ausgeführt.

Großfeuer. In Charlottenburg ist ein sehr großer mehrstöckiger Schuppen am Salzfer, der eine Malerei, eine Karosseriefabrik und 100 Räume für Kraftwagen enthielt, vollständig niedergebrannt. 15 Wächter der Feuerwehr wurden eingelegt. Mit großer Mühe gelang es, die Benzinbehälter und die Kraftwagen zu bergen.

In der Maschinenfabrik H. Heinecke A.G. in Breslau-Carlowitz ist ein 60 Meter langer und 45 Meter Hauptbau mit sämtlichen Maschinen durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

In Haselbach bei Ufingen, Reg.-Bez. Wiesbaden, sind 5 Gehöfte, darunter ein aus dem 30jährigen Krieg stammendes Haus, das unter dem Denkmalschutz stand, abgebrannt. Sieben Familien haben alles verloren.

Schweres Autounglück. Bei einer unerlaubten Schwarzfahrt, die ein angestellter Kraftwagenführer in Breslau mit Bekannten unternahm, stieß der Wagen in voller Fahrt gegen einen Brellstein. Der Wagen stürzte um und begrub die Insassen unter sich. Der Wagenführer und zwei Begleiter blieben tot, drei wurden schwer verletzt.

Ein Rekord der Automobilunfälle in Budapest. Am 19. April ereigneten sich in Budapest 13 schwere Automobilunfälle, wobei 4 Personen getötet wurden.

Drei Schneeschuhläufer vermisst. Drei Schneeschuhläufer, die am Donnerstag voriger Woche von Interlaken (Berner Oberland) eine Tour über Jungfrauoch-Oberaargoch-Konfordsalp nach dem Grimspass zu machen, sind bis jetzt nicht zurückgekehrt. Eine ausgefahrene Hilfskolonne hat noch keine Spur von den Vermissten gefunden. Gleiter blieben tot, drei wurden schwer verletzt.

Große Unterschlagungen sind beim Reichsverband der Automobilindustrie vorgekommen. Vier Angestellte sind verhaftet oder ihrer Stellen enthoben worden. Der Verband soll um etwa eine Million Mark geschädigt worden sein. Der geschäftsführende Direktor Dr. Sperling, früher Reichskommissar für das Einfuhr- und Auswafen, wird beschuldigt, er habe die Einfuhr von 50 Stenwagen durch zwei Berliner Autohandlungen über die erlaubte Zahl hinaus gestattet, außerdem große Kapitalien des Reichsverbandes der Automobilindustrie bei einer nicht vertrauenswürdigen Bank, die in der Inflationszeit gegründet worden war, gegen eine hohe Belohnung untergebracht.

Unverlaubte Fischerei. In einem Dorf bei Badua (Oberitalien) wurden 5 Personen getötet und 3 verletzt durch eine Bombe, die sie beim Fischfang benützen wollten.

Flugzeugabsturz. Ein Flugzeug der Linie Sevilla-Lissabon ist bei Cetubal (Portugal) abgestürzt. 10 Reisende wurden schwer verletzt.

Ein dänischer Flieger in Ostasien vermisst. Der auf einem Flug Kopenhagen-Losio befindliche dänische Flieger Botved wird vermisst. Botved ist gestern von Kanton abgeflogen, erreichte um 2.30 Uhr nachmittags Tschau und hätte um 5 Uhr nachmittags in Schanghai eintreffen müssen.

Schwere Schneestürme werden von der Ostküste der Vereinigten Staaten gemeldet.

Vulkanausbruch auf Hawaii. Auf Hawaii sind etwa 50 Häuser durch den Lawaausbruch eines Vulkans zerstört worden. Die Häuser sind zum Teil mit einer fünfzig Fuß starken Lawaschicht bedeckt.

Verföhrung einer Schutzhütte durch Flugzeug. Der erste Versuch des Aero-Clubs, Schutzhütten mit Hilfe von Flugzeug zu verproviantieren, ist gelungen. Eine Maschine warf 50 Kg. Gefrierfleisch für das Alpenhaus Kuchel in den Ochtaler Bergen ab, wobei das Flugzeug bis auf 15 Meter Höhe über die Hütte niederging.

Das Nationalgefühl der Holländer. In Essen a. Ruhr wurde 1921 der „Niederländische Bund in Deutschland“ gegründet. Der Zweck hat, das Nationalgefühl der in Deutschland lebenden Holländer zu pflegen. Im Oktober d. J. soll nun in Essen eine allgemeine Feier der 50-jährigen Gründung mit Unterstützung der niederländischen Regierung stattfinden.

Immer nur nobel. In Berlin am Weidenweg stürzte das 43-jährige Töchterchen des Juwelenhändlers Leo Bernstein vom ersten Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Ein zufällig vorübergehender junger Mann bemerkte den Absturz und es gelang ihm, das Kind aufzufangen, so daß es keinen Schaden erlitt. Der Vater gab dem Retter großzügig eine Belohnung von 2 Mark und war erstaunt, als dieser das noble Geschenk zurückwies.

Das agrarische Berlin. Um Berlin herum gibt es etwa 120 000 amtl. eingetragene Besitztümer von sog. Laubengrundstücken, die in der sonst so einformigen Ebene um die Großstadt wirtschaftliche Güter, von denen sieben verpachtet, die andern von der Stadt bewirtschaftet werden. Von letzteren wurden im Jahr 1924 geerntet auf 2253 Hektar 72 000 Ztr. Safert, auf 140 Hektar 4000 Ztr. Winterweizen, etwa 10 000 Zentner Zuckerrüben und rund eine Million Zentner Kartoffeln. Allerdings stellt sich der Betrieb ziemlich teuer.

Neuer Unfuss. Die Hungerkunst beginnt sich zu überleben, es wird auch zu viel dabei gemogelt. So müssen immer neue Künste erfunden werden, um dem Großstadtpublikum etwas zu bieten. Neben dem Dauertanz bis zu 130 Stunden ist nun das Dauerwachen aufgetaucht. Ein gewisser Roland stellt sich seit Montag in einem Berliner Gasthaus aus, der 27 Tage und ebenso viele Nächte ununterbrochen wachbleiben will. Es fehlt nur noch der Dauersprecher und der Dauerkäufer. Aber vielleicht kommen sie noch.

Verbrechen gegen die Eisenbahn. Auf der Strecke Magdeburg-Berlin wurden unweit der Stelle, wo durch Schienenlockerungen kürzlich Anschläge gegen Eisenbahnzüge versucht wurden, 200 Meter Bronzedraht aus einer wichtigen Eisenbahnfernsprechleitung herausgeschnitten und gestohlen, außerdem die Drähte einer Weichenstellung durchschnitten. In der Provinz Sachsen mehren sich die Verbrechen aller Art in erschreckender Weise.

Der Fehlbetrag des Württ. Landesfeuerwehrtags. Nach der endgültigen Abrechnung über den Württ. Landesfeuerwehrtag in Heidenheim ergab 18 223 Mark Einnahmen bei 21 330 Mark Ausgaben, somit einen Fehlbetrag von 3107 Mark.

Stuttgart, 21. April. Radrennen. Am kommenden Sonntag, den 25. April, eröffnet der von 92 Württembergern bestehende Radrennen mit einigen Rennen in den mittleren Anlagen.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs 4.20. — Krieganleihe 0.423. — Franz. Franken 146 zu 1 Pfd. St., 30.03 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 3.5—5 und darunter, Monatsgeld 5.5—6, Warenwechsel 5.75, Privatdiskont 4.75 v. J.

Das deutsch-portugiesische Handelsabkommen ist bei 2. Juni ds. Js. verlängert worden.

Die Zahlungseinstellungen im Reich sind auch in der zweiten Aprilwoche mit 310 Konten gegen 383 in der ersten Woche zurückgegangen; die Zahl der Geschäftsaufschüben betrug in der ersten Woche 317, in der zweiten 228.

Salzwerk Hellbrunn AG. Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Reingewinn von 53 300 Mark. Der aus dem Jahr 1924 übertragene Verlust von 200 900 Mark verringert sich somit für 1925 auf 147 600 Mark. In der Bilanz wird der Wert der Anlagen mit 128 Millionen aufgeführt. Die Schuldner sind mit 758 000 Mt. belastet. An Salzsteuer wurden 75 000 Mt. entrichtet.

Die Amerika-Anleihe der Rhein-Main-Donau AG. von einer Million Dollar ist nach mehrmonatigen Verhandlungen jetzt zum Abschluß gebracht worden.

Drahtlose Übermittlung eines Schecks. Die Bankers Trust Company in New York hat am 20. April den ersten Scheck akzeptiert, der mit Hilfe drahtloser Photographie übermittelt worden war. Der Scheck kam aus London vom Präsidenten der Radio-Gesellschaft von Amerika von Mexiko und lautete über 1000 Dollar.

Berliner Metallm. 21. April. Elektrohandelsübtl. 105, 116, Tegel unverz. Schwertupfer 103, 116, handelsübtl. Rotg. 92, 97, reine Rotkupf. 90, 99, rein Neumessing und -Abfälle 80, 84, Schwermetall handelsübtl. 73, 77, Messingdrahtspäne handelsübtl. 71, 78, aluminiumhaltige Messingspäne 3650, 4050, altes Weichblei 49, 52, Witzinn handelsübtl. 41, 52, Aluminiumblechabfälle 158, 175, Aluminiumblechabfälle 158, 175, Aluminiumblechspäne 109, 110, Gufaluminium 117, 130, Aluminiumkupf. 89, 90, unreine Rotkupf. 80, 68.

### Märkte

Mm, 20. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 5 Ferkel, 11 Kühe, 9 Rinder, 140 Kälber, 104 Schweine. Preise: Ochsen 44—48, Ferkel 1. 42—46, 2. 36—40, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 44—48, 2. 38—42, Kälber 1. 74—78, 2. 68 bis 70, Schweine 1. 68—72, 2. 64—66 Mark. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Kollweil, 20. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 2 Rinder, 7 Kühe. Preise: Ochsen 50—60, Rinder 570 bis 650, Kühe 200—340 Mt. das Stüd; Schweine 69—70 Mt. der Zentner Lebendgewicht.

Marzheim, 20. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 18 Ochsen, 13 Kühe, 27 Rinder, 10 Ferkel, 7 Kälber, 2 Schafe, 194 Schweine. Preise: Ochsen 50—60, Rinder 1. 52—55, Ochsen und Rinder 2. 45—47, Kühe 25—35, Ferkel 45—50, Schweine 70 bis 80 Mark. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen und Kühe 670—1280 Mark. Preise: Kühe 230—465, Rinder und Jungvieh 155—550. — Ferkel: 1/2—3/4 jährige Rindvieh 130—180, 3/4—1 jährige 180 bis 250, fruchtige Rindvieh 400—600, Wurfkühe 150—250. — Kälber: Ochsen 500—750, Kühe 300—500, Kühe 300 bis 720, Kälber 450—680, Jungkälber 150—350 Mark.

Schweinepreise. Heidenheim: Käufer 78 bis 82, Saukühe 42—43, — Weidenheim: Mutterkühe 210 bis 270, Käufer 60, Milchkuhe 35 bis 45, — Tuttlingen: Milchkuhe 21—35, Käufer 61, — Albstadt: Milchkuhe 2—56, Käufer 90—125 Mark das Stüd.

Fruchtpreise. Ulm: Weizen 13.50 bis 15.70, Futtererbsen 17—18, Roggen 9.30—9.50, Gerste 9.50—10.70, Haber 9—10.30. — Heidenheim: Gerste 9.40—9.80, Haber 9.20—10, Weizen 18. — Ulm: Roggen 9.50, Gerste 9.30 bis 10.50, Weizen 12.50, Haber 9—10, Erbsen 30—32, Dinkel 9.70—10 Mark der Zentner.

Stuttgart, 20. April. Württ. Häuterversteigerung. 1. d. der heuligen Württ. Häuterversteigerung kamen im ganzen 1113 Großviehhäute, 18 255 Kalbfelle und 703 Hammelfelle zur Versteigerung. Es wurde erzielt das Rind: Kuhhäute 30 bis 49 Pf., 60 1/2—67 1/2 Pf., 50—59 Pf., 58—67 Pf., 60 bis 79 Pf., 75 1/2—84 Pf., Ochsenhäute bis 29 Pf., 69 1/2 Pf., 30 bis 47 Pf., 62—63 1/2 Pf., 50—59 Pf., 73 1/2—75 1/2 Pf., 60—79 Pf., 66 1/2 Pf., 80 Pf., und mehr 71—77 Pf.; Rinderhäute bis 27 Pf., 82 1/2 Pf., 3—49 Pf., 74 1/2—82 Pf., 50—59 Pf., 77 Pf., 87 Pf., 60—79 Pf., 80 1/2—90 1/2 Pf.; Bullenhäute bis 29 Pf., 68 Pf., 30—49 Pf., 65 1/2—69 1/2 Pf., 50—59 Pf., 63 bis 79 Pf., 67—79 Pf., 62 1/2—68 1/2 Pf., 80 Pf., und mehr 48 bis 51 Pf.; nach deutsche Häute alte Genichte 47 Pf.; Schafhäute 40 Pf.; Kalbfelle bis 9 Pf., 1.45—1.58 Pf., über 9 Pf., 1.17 Pf., 1.24 Pf.; Hammelfelle 67 Pf., Hammelfelle gefärbt 60 1/2 bis 72 Pf., Hammelfelle trocken 81 Pf., Die nächste Versteigerung ist am 17. Mai statt.

Haben Sie Schuldner? „Wie hilft man sich in Zahlungsnot?“ — Aus der Rechtspraxis des Schuldners. Dr. Karlemeyer Ratgeber 1. Nachdem wir kürzlich Dr. jur. Karlemeyers praktischen Ratgeber für Gläubiger zum Einziehen von Forderungen (mit Formularbuch Nr. 4 —) besprochen, der schon in 60. Auflage erschienen ist, wird auch die Neuauflage seines obigen Ratgebers für Schuldner als rechtzeitig viele Leser interessieren, vor manchen „bitteren Erfahrungen“ bewahren. Er enthält alles, was man in Zahlungsschwierigkeiten wissen muß, um eine Existenzschädigung durch rigorose Gläubiger zu verhüten und seine Verhältnisse zu ordnen. Er zeigt aber auch, wie man durch falsche Sicherungsmaßnahmen mit dem Gesetz in Konflikt kommen kann. Die weiter zur Ausgabe kommenden Ratgeber behandeln alle Fragen der Geldbeschaffung und Ueberwindung von Zahlungsverlegenheiten der Geschäftsleute wie Privatleute. Obiger Ratgeber wird vom Verlag „Organisator“ A. G., Leipzig 80 (Postfach 60 442) für Mt. 1.70 (Nachnahme Mt. —.30 mehr) auf Wunsch diskret verschlossen im Brief verpackt, wenn man nicht zum Buchhändler gehen will.

## Straßensperre

Die Uhlandstraße vom Haus Brachhold bis Haus Sonneck wird am 23. und 24. April 1926 wegen baulicher Arbeiten gesperrt.

Wildbad, 22. April 1926. Städt. Tiefbauamt.

B. Forstamt Wildbad, Oberförsterstelle Wildbad. **Nadelstammholzverkauf**

Am Dienstag, den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im Gasth. zum „Kühlen Brunnen“ aus Staatswald Eyachforst, Unt. u. Obere Eibergforst: 70 Langh. mit 127 IV., 47 V., 4 VI. Kl.; 70: Sägholz 15 I., 51 II., 12 III. Kl. Sa. u. Fi. Langh. mit 289 III., 342 I., 353 II., 289 III., 214 IV., 226 V., 83 VI. Kl. Sa. u. Fi. Sägholz: 132 I., 77 II., 28 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S., Stuttgart.

## Klavier

zu mieten gesucht (privat). Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Klavierstimmen!

Mein Techniker kommt in den nächsten Tagen nach dort und wollen Bestellungen sofort im Kontor dieses Blattes aufgegeben werden. U. Hebel, Pianohaus, Pforzheim, Westliche 51, Tel. 1643.

B. Forstamt Wildbad. **Laubstammholzverkauf**

Am Dienstag, den 4. Mai 1926, vormittags 11 Uhr, im Gasth. z. „Kühlen Brunnen“ in Wildbad (anschließend an den Nadelstammholzverkauf), aus Staatswald Unt. Eibergforst, Rolkwasserforst und Distrikt III Weistern: 29 Eichen mit 5 II., 7 III., 11 IV., 4 V. Kl. 31 Rotbuchen mit 2 III., 6 IV., 5 V. Kl.; 3 Akazien mit 0,7 Fm. V. und VI. Kl.; 22 Erlen mit 1 V., 2 VI. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S., Stuttgart.

## Berlora

silberner Uhrenanhänger auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Trinkhalle gestern abend zwischen 7/7 und 7 Uhr. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## W. B. W.

Morgen Freitag nachmittag **Wichtig! 4 Uhr Wichtig!**

## Bersammlung

(Weinsteuer und Krankentassenbeiträge) bei Koll. Bopp, Parkvilla

## Gasthaus zur Eintracht

Freitag und Samstag **Mehlsuppe** Wilt. Wurz.



Meine Buchhandlung befindet sich von heute an in den Anlagen am Hardsteg **Schwarzwaldbuchhandlung** A. Paucke.

## Hinaus!

aus dem Getriebe der Stadt strebt jetzt Jeder, der es mit seiner Alltagsarbeit einigermaßen vereinbaren kann. Das kaufkräftige Publikum geht in die Bäder und Kurorte. Der kluge Geschäftsmann sucht es mit seiner Reklame dort auf. Bestellen Sie daher heute noch Ihre Anzeige für das „Wildbader Badblatt“.

## Versuchen Sie Ihr Glück

Die beliebte württembergische **Geld- und Pferde-Lotterie** zugunsten der Pferdemarkte und zur Hebung der württembergischen Pferdezucht — Ziehung 12. Mai

**Mannh. Fürsorge-Lotterie** Ziehung am 28. Mai 1926

Preis des Loses je 1 Mark **Zu beziehen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.**

**Henko**  
macht hartes Wasser weich!

Hartes Wasser verleiht das Waschen hartes Wasser. Kemmt Waschwirkung u. Schaumbildung - Hartes Wasser verursacht die lästigen Kalkflecke - Geben Sie vor Bereitung der Saube einige Handvoll Henko Bleich-Soda in den Waschbessel, dann haben Sie das schönste weiche Wasser.

**Größerer Büroraum,** event. mit Einrichtung, zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Einige sehr schöne moderne **eichene Schlafzimmer** sowie eichene Schreibtische zu sehr billigem Preis hat am Lager

**Möbelfabrik Roller, Höfen a. Enz.**

**Keine lästigen Haare mehr!**

„Bubiköpfe = Herren“  
Durch Anwendung unserer sensationellen in 100 000 Fällen bewährten Erfindung ges. **SALUTOL** Ehrengesch. **preis!** wird sofort jeder lästige und unliebsame Haarwuchs im Gesicht und am Körper entfernt. **Garantiert unschädlich und schmerzlos.** Von hervorragenden Fachleuten glänzend begutachtet und empfohlen. Tausende von Dankschreibern bezeugen den Erfolg. Preis RM. 6.20 franko.

**Institut H. VOLKERT, HAMBURG 768, Falkenried 78**